

Jahresbericht 2017



Thema des Jahres: Multiprofessionalität

Während der Beratung sitze ich einer Frau Ende Zwanzig gegenüber. Ihre Schwangerschaft befindet sich im zweiten Drittel. Sie fragt mich nach den aktuellen finanziellen Unterstützungsmöglichkeiten, die es für sie und ihre kleine Familie gibt. Nach meinen Erklärungen zu ihren Ansprüchen auf Mutterschaftsgeld, Kindergeld, Elternzeit und Elterngeld wird schnell deutlich, dass sie zusammen nach der Geburt ihres zweiten Kindes nicht davon leben können werden. Meine Nachfrage, wieviel der Vater der Kinder zu ihrem Lebensunterhalt beitragen kann, lässt die Frau verlegen wirken. Wir kommen ins Gespräch über diesen Mann. In zugewandter Atmosphäre eröffnet sie mir, dass sie sich vor einigen Wochen von ihm getrennt hat. Tränen füllen ihre Augen. Er sei kein schlechter Mensch, aber leider spielsüchtig. Er habe ihr Vertrauen so oft verletzt, dass sie nun keinen anderen Ausweg sehe, als die Verantwortung für sich und ihre Kinder zu übernehmen und sich von ihm zu trennen. Als die Klientin dann von ihrer traumatisch erlebten ersten Geburt

berichtete und von ihrer schwierigen Lebenssituation in ihrem Umfeld war ich sehr froh, ihr das professionelle Netz unserer Beratungsstelle anbieten zu können. Mein Angebot nahm sie dankend an. So bearbeitete sie ihre traumatisch erlebte erste Geburtserfahrung mit unserer Psychologin. Unterstützung in der ersten Zeit mit dem Kind zu Hause erfuh sie durch unsere Familienhebamme. Mich besuchte sie auch in größeren Abständen, um ihre finanzielle Situation abzusichern. Und wäre sie mit einem verunsichernden pränataldiagnostischen Befund konfrontiert gewesen, hätte sie kompetente Beratung von meiner ärztlichen Kollegin erfahren.

Wie das Beispiel zeigt, waren wir auch im Jahr 2017 in der glücklichen Lage den Klient*innen die Beratung mit „kurzen Wegen“ und ganz auf ihre Bedürfnisse abgestimmt, zu bieten. Wir bedanken uns bei unseren Klient*innen für das uns entgegengebrachte Vertrauen.

Schwangerschaftskonfliktberatung

Mit großer Sorge beobachten wir in der pro familia die in den letzten Jahren NRW-weit sinkende Zahl von Praxen, die Schwangerschaftsabbrüche durchführen. Leverkusen ist derzeit (noch) gut aufgestellt. Aber was wird, wenn die betreffenden Kolleg*innen einmal im Ruhestand sind?

Es braucht auch in Zukunft mutige Kolleg*innen, die sich für Frauen in solchen Ausnahmesituationen einsetzen. Große Beachtung fand in diesem Jahr der Prozess gegen die Ärztin Kristina Hänel. Sie wurde im November 2017 zu einer Geldstrafe wegen Verstoß gegen den §219a StGB verurteilt. Dieser Paragraf aus dem Jahr 1933 (!) untersagt Ärzt*innen die „Werbung“ für Schwangerschaftsabbrüche. Demgegenüber wird von Frau Hänel und inzwischen zahlreichen Unterstützer*innen gefordert, diesen Paragrafen abzuschaffen. Frauen sollten - auch im Sinne der freien Arztwahl - die Möglichkeit haben, unabhängig an Informationen zu gelangen, wo und wie Schwangerschaftsabbrüche durchgeführt werden. Deshalb sollten Praxen, die Schwangerschaftsabbrüche durchführen, auch die Möglichkeit haben, dies neben anderen ambulanten Eingriffen beispielsweise auf ihrer Praxishomepage zu benennen, ohne sich dadurch strafbar zu machen. Derzeit sind Frauen darauf angewiesen, entsprechende Adressen im Rahmen der verpflichtenden Beratung von den staatlich anerkannten Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen zu erhalten.

Psychologische Beratung

Einen großen Teil der vielfältigen psychologischen Beratungsarbeit nahmen auch im Jahr 2018 wieder die Gespräche mit Paaren ein. Es fällt auf, dass äußere Gegebenheiten, wie z.B. die Arbeitssituation, die finanzielle Lage, die Wohnungssituation, der große räumliche Abstand zur Herkunftsfamilie etc., immer mehr Einfluss auf die Paar- oder Familienbeziehung nehmen. Häufig ist es schon schwierig, einen gemeinsamen Beratungstermin zu finden, da die Partner in der Woche berufsbedingt räumlich getrennt leben oder durch mehrere Jobs im Schichtsystem die Kinderbetreuung gewährleisten müssen. Die Antwort auf die Frage, wann beide Partner Zeit für sich als Paar einrichten können, ist häufig deprimierend. Oft besteht zudem in den wenigen Freiräumen, die der Alltag bietet, der verständliche Wunsch nach Ruhe und individueller Stressentlastung. Dies empfinden die Partner meist

als entfremdend und der Anspruch an die gemeinsame Zeit steigt. In der Beratung ist es daher immer wieder Thema, Ansprüche zu reduzieren und sich den Realitäten anzupassen, um die aktuelle Belastung anders zu erleben. Das große Bedürfnis „Zeit als Paar“ und „Zeit als Familie“ bleibt aber. Eine familienfreundlichere Arbeits- und Sozialpolitik wäre an dieser Stelle sicher eine Unterstützung.

Soziale Beratung

Ein Beratungsinhalt rückte im Jahr 2017 stärker in den Vordergrund als je zuvor. Viele Klient*innen waren im Zweifel darüber, ob sie eine angemessene Wohnung mit dem Familienzuwachs finden werden. Wenn sie nach langer Suche eine größere Wohnung gefunden hatten, wussten sie oft nicht, wie sie diese finanzieren sollen. Denn spätestens mit dem Elterngeldbezug tritt für die meisten Familien eine deutliche Einkommensminderung ein. Beim ungedeckten Bedarf nach bezahlbarem Wohnraum rächt sich nun, neben anderen Faktoren, die zunehmende Kommerzialisierung auf dem deutschen Wohnungsmarkt. Über Jahrzehnte ist der soziale Wohnungsbau vernachlässigt worden. Demnach ist der Bestand an Sozialwohnungen alleine in NRW seit der Jahrtausendwende um 47 Prozent auf 467.000 Wohnungen eingebrochen. Dabei gehört ein vernünftiges „Dach über dem Kopf“ zu den basalen Bedürfnissen eines jeden Menschen und erst recht einer jeden Familie.

Sieht so deutsche Familienförderung aus?

Sexualpädagogik

Ein besonderes Projekt richtete sich 2017 gezielt an geflüchtete Mädchen und Frauen. Mit „SPRECHZEIT – Frauen, Fragen, Frauenthemen“ startete die pro familia Leverkusen ein zweisprachiges (Deutsch-Arabisches), niederschwelliges Aufklärungs- und Beratungsangebot, in der Flüchtlingsunterkunft Im Bühl, Schlebusch. Durch die kontinuierliche Gruppenarbeit entwickelte sich eine vertrauensvolle Beziehung mit Wissen um die spezifische Situation der einzelnen Klientinnen. Unsere Sexualpädagogin und die arabisch-sprechende Co-Teamerin des SPRECHZEIT-Projekts begleiteten des weiteren einzelne Frauen bei Beratungen, Untersuchungen oder sonstigen Unterstützungsangeboten für Schwangere bzw. Mütter, um einen nahtlosen Übergang zwischen verschiedenen Hilfesystemen zu gewährleisten. In

diesem Zusammenhang erwies sich die Zusammensetzung unseres pro familia Teams als wertvoll und hilfreich: In mehreren Fällen konnten Frauen an weitergehende Beratungsangebote der pro familia wie Schwangerenberatung, Verhütungsberatung und Verhütungsfonds gut angebunden werden.

Eine Bereicherung ist die interprofessionelle Zusammenarbeit ebenso in der sexualpädagogischen Gruppenarbeit mit Jugendlichen: Bei einschlägigen Fragen bzw. Themen ist das spontane Hinzuziehen von Kolleg*innen immer wieder möglich. Zudem bietet sich die Möglichkeit einer zeitnahen Einzelberatung bei Anliegen/Problemen, die den Rahmen der Gruppenarbeit sprengen würden. Auf dem Hintergrund, dass insbesondere Jugendliche nur schwer den Weg in eine Beratungsstelle finden, kommt ein spontanes Beratungsangebot Jugendlichen sehr entgegen und stellt sicher, dass sie professionelle Hilfe bekommen.

Wie bereits im Vorjahr überstiegen leider auch 2017 die Anfragen nach sexualpädagogischer Unterstützung deutlich die personellen Kapazitäten unserer Beratungsstelle. Insbesondere der Bedarf nach einem männlichen Sexualpädagogen für die Arbeit mit Jungengruppen wurde verstärkt an uns herangetragen. Die Erweiterung um eine entsprechende Fachkraft steht daher auf der Wunschliste für unser multiprofessionelles Team.

Medizinische Beratung

Es gab auch im Jahr 2017 zahlreiche Beratungen zur Familienplanung, also medizinische und psychosoziale Beratung zu den Themen unerfüllter Kinderwunsch, Erkrankungen in der Schwangerschaft, Pränataldiagnostik und vor allem zu Empfängnisverhütung. In all diesen Beratungen, wie auch in der Schwangerschaftskonfliktberatung gibt es immer wieder Überschneidungen zu anderen Themen und den anderen Fachdisziplinen. Neben der kontinuierlichen eigenen Fortbildung hat unsere Frauenärztin dann innerhalb der Beratungsstelle die Möglichkeit, den Sozialberater, die Familienhebamme oder die Psychologin zu Rate zu ziehen.

In vielen Fällen ist aber insbesondere auch die finanzielle Lage der Klientinnen ein Problem bei der Wahl einer passenden und sicheren Verhütungsmethode. Durch den Nothilfefonds der Stadt konnten wir im Berichtsjahr 25 Leverkusener Familien und Alleinerziehenden mit Zuschüssen zu Verhütungsmitteln helfen. Darüber hinaus wurden

vom Land Sondermittel für geflüchtete Menschen zur Verfügung gestellt, die weiteren zehn Familien zu Gute kamen. Darunter auch einigen Frauen aus dem Projekt SPRECHZEIT unserer Sexualpädagogin.

Neu war im Jahr 2017 eine Kooperation mit dem Kommunalen Integrationszentrum. Unsere Ärztin schulte Elternbegleiterinnen, die mehrsprachige Mütter- oder Mutter-Kind-Gruppen in Familienzentren leiten, zu den Themen Verhütung und sexuelle Vielfalt. Ziel dieser Gruppen ist die Förderung der Zweisprachigkeit und der Integration allgemein. Daher sind Elternbegleiterinnen wichtige Multiplikatorinnen. Für das Jahr 2018 sind weitere Schulungen geplant.

Familienhebamme

Mit Mitteln der Bundesinitiative „Frühe Hilfen“ fördert die Stadt Leverkusen zur Prävention von Kindeswohlgefährdung seit August 2013 die Stelle einer Familienhebamme mit zehn Wochenstunden in der pro familia Beratungsstelle Leverkusen. Diese Aufgabe wird seitdem von der Familienhebamme Emine Bodenstein (examinierte Hebamme mit der entsprechenden Zusatzqualifikation) übernommen.

Im Rahmen der aufsuchenden Arbeit hat Frau Bodenstein in 2017 neun Frauen und Familien mit 158 Hausbesuchen betreut.

Neu im Angebot ist der Kurs der Familienhebamme „Babymassage mit Beikostberatung“ im Opladener Laden. Das Konzept umfasst neben der Anleitung der Mütter zur Babymassage Informationen über gesunde Beikost, Zahnen, entwicklungsmotorische Themen, Hautpflege, Schlafprobleme der Kinder und Tipps bei Erkältung und Verhütung.

Hervorzuheben ist die sehr gute Zusammenarbeit mit der Stadt Leverkusen und den Netzwerkpartnern der „Frühen Hilfen“.

Vernetzung in Leverkusen

Vernetzung der pro familia vor Ort

- Arbeitskreis Schwangerenberatungsstellen
- Runder Tisch gegen Gewalt an Frauen
- Arbeitskreis gegen sexualisierte Gewalt
- Qualitätszirkel „Frühe Hilfen“
- Arbeitskreis AIDS und Prävention
- „Frühe Hilfen“ AG Gesundheit
- Sozialraumtreffen Wiesdorf
- AG Frauen und Gesundheit

Statistik 2017

Gesamtzahl der Beratungen	784
Gesamtzahl der Fälle	618
Anzahl der Gruppen erreichte Teilnehmer*innen	74 465

Inhalt der Beratung	Fälle	Berat.
Beratung nach § 219 StGB	251	258
Schwangerenberatung	173	211
Beratung nach Geburt	72	120
Berat. nach Abbruch / Fehlgeburt	9	16
Familienplanung	67	88
Beratung zu Pränataldiagnostik	2	2
Sexual- und Paarberatung	29	74
Sexualaufklärung	15	15

Gruppenarbeit

Gruppen	Anzahl	Teilnehmer
Sexualpädagogik	29	183
SPRECHZEIT -Projekt	34	je 3 - 11
Schwangerschaft / Geburt	11	57

Zusätzlich vertreten waren wir bei folgenden Großveranstaltungen:

- Internationaler Frauentag im Lindenhof
- Welt-AIDS-Tag im Kinopolis
- Aktionsmarsch gegen Gewalt an Frauen
- CSD-Parade in Köln

Danke

Ganz herzlich bedanken möchten wir uns für die Zusammenarbeit in Facharbeitskreisen. Wir freuen uns über die Wertschätzung unserer Arbeit. Unser besonderer Dank gilt der Stadt Leverkusen, die unsere Beratungsstelle ergänzend zur Landesfinanzierung unterstützt.

Das Team



Von links: K. Siefert, E. Bodenstein A. Knab, B. Bündgen, S. Großmann, A. Nöhre, P. Heck

Anja Nöhre, Leiterin, Verwaltung und Erstkontakt
 Bernd Bündgen, Sozialpädagoge B.A.
 Pia Heck, Dipl. Sozialpädagogin, Sexualpädagogin
 Dr. Karin Siefert, Frauenärztin
 Silke Großmann, Psychologin
 Emine Bodenstein, Familienhebamme
 Andrea Knab, Verwaltung und Erstkontakt

Qualitätssicherung

Alle Mitarbeiter*innen nehmen regelmäßig an berufsspezifischen Fortbildungen teil.

Zur Qualitätssicherung unserer Arbeit finden regelmäßig Teambesprechungen sowie kontinuierliche Begleitung unserer Arbeit durch externe Supervision und regelmäßige Teilnahme an kollegialer Intervention statt.

Vernetzung in landesweiten Arbeitskreisen

Die Mitarbeiter*innen der Beratungsstelle sind in berufsgruppenbezogenen Facharbeitskreisen des pro familia Landesverbandes NRW vernetzt.

pro familia
 Beratungsstelle Leverkusen

Nobelstr. 19
 51373 Leverkusen
 Tel. 0214-401804
 E-Mail: leverkufen@profamilia.de
 Internet: www.profamilia.de

Anmeldezeiten:

Mo – Do 9.00 – 13.00 Uhr
 Mo 13.00 – 15.00 Uhr
 Do 16.30 – 19.00 Uhr
 Termine nach Absprache